



Schweizerische
Evangelische
Allianz



GOTT LÄDT EIN

VISION FOR MISSION

*ALLIANZGEBETSWOCH
14. – 21. JANUAR 2024*

Zu diesem Gebetsheft

Herzlich willkommen zur Allianzgebetswoche 2024! Europaweit versammeln sich in der Woche vom 14. bis 21. Januar 2024 Christen aus ganz unterschiedlichen Kirchen zum gemeinsamen Gebet. Sie lassen sich dabei leiten von Gottes Mission und seiner Einladung, die ausnahmslos allen Menschen gilt. Dazu möge dieses Gebetsheft reichlich Anregung bieten! In diesem Jahr zeichnet die Schweizerische Evangelische Allianz SEA gemeinsam mit den Evangelischen Allianzen aus Deutschland und Österreich für die deutschsprachige Ausgabe verantwortlich.

Der Aufbau bleibt indes unverändert: Für jeden der acht Tage gibt es – ausgehend

von einem Bibelvers – einen kurzen Impuls, einige Reflexionsfragen und konkrete Gebetsvorschläge. Die erste Wochenhälfte fokussiert auf die Einladung Gottes. Die zweite Wochenhälfte ist der Mission Gottes gewidmet, an der wir als seine Eingeladenen teilhaben.

Schliesslich dürfen auch die in der Heftmitte vorgestellten vier Projekte als Ausdruck von Gottes Mission verstanden werden, alle Menschen zum Glauben einzuladen. Die SEA empfiehlt sie herzlich für Spenden und Kollekten während der Allianzgebetswoche und dankt für alle Gaben!

Impressum

Herausgeber

Evangelische Allianzen aus Deutschland,
Österreich und der Schweiz

Autoren

Dr. Reinhardt Schink (S. 4/5)
Vorstand der Evangelischen
Allianz Deutschland

Kati Rechsteiner (S. 6/7)

Reformierte Pfarrerin und Vorstandsmitglied
der Schweizerischen Evangelischen Allianz

Beat Ungricht (S. 8/9)

Regionalleiter Viva Kirche Schweiz und Präsident der
Schweizerischen Evangelischen Allianz

Rudolf Borchert (S. 10/11)

Vorstandsmitglied der Österreichischen
Evangelischen Allianz

Oliver Stozek (S. 14/15)

Generalsekretär der Österreichischen
Evangelischen Allianz

Frank Heinrich (S. 16/17)

Vorstand der Evangelischen
Allianz Deutschland

Kevin Mosimann (S. 18/19)

Leiter WEC International

Roland Werner (S. 20/21)

Vorsitzender Lausanner Bewegung Deutschland

Redaktion

Daniela Baumann, SEA

Themenwahl

Italienische Evangelische Allianz. (Die Bibelverse sind der Lutherbibel 2017 entnommen, sofern nichts anderes vermerkt ist.)

Grafik/Layout

Roland Mürner, SEA

Bilder

Zur Verfügung gestellt (wenn nicht anders vermerkt)

Druck

Druckerei Jakob AG, Grosshöchstetten
Auflage 14'000

Bestellungen

Richtpreis: CHF 1.00/Exemplar, zuzüglich Porto
PC-Konto 60-6304-6
Schweizerische Evangelische Allianz SEA
Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 043 344 72 00, info@each.ch
www.each.ch, www.allianzgebetswoche.ch

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text teilweise die männliche Form gewählt. Die weibliche Form ist selbstverständlich eingeschlossen.

Gott lädt ein – Vision for Mission

Wenn ich die Evangelien lese, bewegt mich immer wieder, wie Jesus Menschen in seine Nachfolge einlud: durch einen kurzen Satz wie «Folge mir nach», einen Besuch bei jemandem zuhause oder die Heilung einer langjährigen Krankheit. In der Begegnung mit Zachäus lädt Jesus, zum Erstaunen von allen, sich sogar selbst ein. Auch wir sind einmal dieser Einladung gefolgt, Jesus nachzufolgen, das Geschenk vom ewigen Leben anzunehmen und ihn immer besser kennenzulernen. Viele Menschen haben noch nie von dieser Einladung gehört, sie noch nicht angenommen oder bewusst abgelehnt. Doch Jesus hört nicht auf, Menschen immer wieder in seine Nachfolge einzuladen, und möchte dazu auch uns gebrauchen. Darum geht es in der diesjährigen Allianzgebetswoche: Gott lädt ein – Vision for Mission.

Die Evangelische Allianz aus Italien, die für die Themenwahl der diesjährigen Allianzgebetswoche zuständig war, hat sich an der Lausanner Bewegung orientiert. Deren erster Kongress fand 1974 – also vor 50 Jahren – in Lausanne statt. Evangelische Christen aus aller Welt verpflichteten sich neu für die Evangelisation. Daraus ist die Lausanner Erklärung entstanden, auf die sich die SEA und andere Evangelische Allianzen berufen. In der Zwischenzeit sind zwei weitere Kongresse und Dokumente hinzugekommen. Dieses Jahr findet der vierte

Kongress in Südkorea statt, an dem auch eine Schweizer Delegation teilnehmen wird. Weitere Informationen zur Lausanner Bewegung sind auf unserer Webseite unter «Glaubensbasis» zu finden.

Wir haben uns im deutschsprachigen Raum (Evangelische Allianzen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz) zusammengetan. Die Autorinnen und Autoren aus diesen drei Ländern haben sich teilweise an den italienischen Texten orientiert, sie an unseren Kontext angepasst und neu geschrieben.

So laden wir Sie ein, durch das gemeinsame Gebet eine neue Vision für die Mission in unseren Ländern, Regionen und Orten zu bekommen. Was gibt es Kraftvolleres als gemeinsam zu beten, damit wir neu mit dem Heiligen Geist erfüllt werden und furchtlos Menschen in die Nachfolge Jesu einladen? *«Als sie gebetet hatten, bebte die Erde an dem Ort, wo sie zusammengekommen waren. Sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündeten furchtlos Gottes Botschaft.» (Apg 4,31; HFA)*

Viviane Krucker-Baud
Co-Generalsekretärin
der Schweizerischen
Evangelischen Allianz



Gott lädt ein ...

als der dreieinige Gott

Meditation

Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Matthäus 28,18-19)

«Mission gehört zutiefst zum Wesen der Kirche.» So beginnt die 2011 von verschiedenen Kirchen und der Weltweiten Evangelischen Allianz unterzeichnete Erklärung «Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt». Mission ist keine Spielwiese der besonders Frommen, sondern gehört zur DNA jeder christlichen Kirche.

«Wir glauben, dass das Evangelium Gottes gute Nachricht für die ganze Welt ist. Durch Seine Gnade sind wir entschlossen, dem Auftrag Jesu Christi zu gehorchen, indem wir Sein Heil der ganzen Menschheit verkündigen, um alle Völker zu Jüngern zu machen.» Dieser Satz aus der Präambel der Lausanner Verpflichtung wurde 1974 von 2700 christlichen Leiterinnen und Leitern beim berühmten Kongress in Lausanne unterzeichnet, der sich 2024 zum 50. Mal jährt.



Dr. Reinhardt Schink
Vorstand der
Evangelischen
Allianz Deutschland

Beide Sätze gäbe es so vermutlich ohne den Missionsbefehl am Schluss des Matthäus-Evangeliums nicht. Jesus definiert sich und seine Kompetenz als Auftraggeber vor seinen Jüngern mit gewaltigen Worten: «Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.» Und «darum» sollen sie, diese elf zum Teil zweifelnden Männer, zu «allen Völkern» gehen und diese «zu Jüngern machen» und sie taufen. Die Diskrepanz zwischen riesigem Auftrag und fehlender Kompetenz der Beauftragten könnte grösser nicht sein.

Wer auf diese paar zum Teil zweifelnden Menschen blickt, der könnte angesichts der Grösse des Auftrags gleich die Flinte ins Korn werfen. Wer aber den Auftraggeber, den auferstandenen Christus in den Fokus nimmt, der erkennt, dass durchschnittlich begabte Menschen in den Macht- und Wirkungsbereich des dreieinen Gottes versetzt werden. Mission ist nicht in erster Linie eine Aktivität von Christen, sondern liegt im Wesen Gottes begründet, der als der dreieinige vorgestellt wird: Gott, unser Vater und Schöpfer; Jesus, unser Bruder, dem alle Macht gegeben ist; und der Heilige Geist, unser Tröster und Beistand.

Wir wollen in dieser Woche darum beten, dass die Kirchen, aber auch wir selbst dies neu entdecken. Wir selbst sind die Beauftragten und unsere «Enden der Erde» sind näher, als wir denken. Wir finden sie in der eigenen Familie, am Arbeitsplatz, überm Gartenzaun. Wir finden sie dort, wo Menschen uns ohnehin nahe sind.

Reflexionsfragen

- Habe ich verstanden, dass Mission nicht primär eine Aktion ist, sondern ihre Begründung im Wesen Gottes hat, der uns liebt und darum seinen Sohn zu uns sandte?
- Wie kann es gelingen, unsere missionarischen Aktivitäten durch diesen zutiefst alle Menschen liebenden Gott prägen zu lassen?
- Die Enden der Erde sind eine globale Perspektive. Wie sehen meine Enden der Erde in meiner Lebenssituation aus?

Lob und Dank

- Wir loben Gott, denn seine Liebe hat uns erreicht, weil er uns Glauben an seinen Sohn Jesus Christus, unseren Erlöser, geschenkt hat. Wir gehören nun zu ihm.
- Wir danken Gott, dass «er seinen einzigen Sohn gegeben hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern ewiges Leben haben» (Joh 3,16).
- Wir danken Gott für seine global gewachsene Kirche, für seine Jünger aus (fast) allen Sprachen und Nationen.

Busse

- Mission hat oft ein so negatives Image, weil Christen und Kirchen so problematisch in der Mission aktiv gewesen sind. Herr, erbarme dich!
- Oft ist unser Glaube so egozentrisch, allein auf unsere Bedürfnisse fokussiert. Herr, erbarme dich!
- Oft empfinden wir Menschen als «hoffnungslose Fälle». Es gelingt uns nicht, sie mit den liebenden Augen Gottes zu sehen. Herr, erbarme dich!



Fürbitte

- Wir bitten für uns, dass wir den missionarischen Auftrag nicht innerlich wegdelegieren, sondern uns neu selbst als Beauftragte Jesu entdecken.
- Wir bitten für unsere Kirchen, dass wir uns nicht selbst genug sind, sondern dass wir der Liebe Gottes zu allen Menschen Ausdruck verleihen, ihnen liebevoll, hörend, fragend und verstehend begegnen.
- Wir bitten für uns, dass «die Liebe Christi uns drängt» (Paulus): die Liebe zu ihm, unserem Herrn, und die Liebe zu Menschen, die er lange vor uns geliebt hat; dass Gott uns eine neue Freude für die Mission schenkt.

So könnte ich beten

Mein Gott, ich danke dir für deine grosse Liebe zu mir und allen Menschen, lange bevor ich überhaupt an dich gedacht habe. Danke für Jesus, deinen Sohn, meinen Erlöser. Danke für deinen Heiligen Geist, der mit seiner Kraft in denen lebt, die mit dir durch den Glauben verbunden sind. Bitte hilf mir, ein glaubwürdiger Zeuge deiner Liebe in meinem Umfeld zu sein. Segne die Menschen, die in deinem Auftrag in anderen Nationen dein Evangelium verkündigen. Segne die Menschen, die aus anderen Nationen und oft anderen Glaubens in unserem Land leben. Lass sie durch uns etwas von der Liebe Christi und der Zuwendung Gottes erfahren. Amen.

Meine Gedanken:

Gott lädt ein ...

durch sein Wort

Meditation

In meinem Herzen berge ich dein Wort, damit ich nicht gegen dich sündige. (...) Deine Vorschriften habe ich auf ewig zum Erbe erhalten, sie sind meines Herzens Freude.
(Psalm 119,11+111; ZB)

Nein, ich mochte es nicht: das Auswendiglernen in der Schule. Auch das Aufsagen vor der Klasse war nichts, worauf ich mich freute. Nicht, dass es mir schwerfiel, aber ich konnte zu diesem Zeitpunkt einfach keinen Sinn dahinter erkennen. Jahre später hatte ich mein Theologiestudium abgeschlossen und in der Gemeinde, in der ich arbeitete, zahlreiche Besuche gemacht: bei den Menschen in ihrem Zuhause, in Altersheimen und in Spitalzimmern. Immer wieder erzählte mir jemand, wie ihm oder ihr in herausfordernden Zeiten dieser oder jener Bibelvers in den Sinn kam. Wie ein Geistesblitz schlug er ein, ermöglichte einen neuen Blick auf die Situation, schenkte Dankbarkeit gegenüber Gott oder liess Ermutigung und Hoffnung wieder aufleben.

Eine ältere Frau formulierte es einmal so: «Ich bin im Nachhinein so dankbar, dass

wir in der Schule all diese Kirchenlieder lernen mussten und auch die Bibelverse. Ich habe in meinem Leben so viel erlebt und oft wurden mir eben diese Verse zu einem Schatz in meinem Herzen, den mir niemand nehmen kann.»

Das beeindruckte mich. Nach dem Besuch bei dieser Frau fing ich an, bewusster Bibelverse auswendig zu lernen. Ich hoffe, dass ich Gottes Einladung auch darin hören und erkennen möge, dass mir die rechten Verse zur rechten Zeit in den Sinn kommen und ins Herz fliessen.

Und dann geht es einen Schritt weiter, denn nach dem Hören kommt das Handeln. Dies ist aber nicht automatisch der Fall. Wir hören und wissen so vieles, können es in der Theorie auch weitergeben, auswendig lernen – aber tatsächlich tun? Es erfordert Mut und Kraft, um Gehörtes liebevoll in die Tat umzusetzen. Da ist der Vers aus dem 2. Thessalonicherbrief 2,16 und 17 ein willkommener Zuspruch: «*Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebt und uns einen ewigen Trost gegeben hat und eine gute Hoffnung durch Gnade, der tröste eure Herzen und stärke euch in allem guten Werk und Wort.*»

Übrigens: Mittlerweile müssen meine Konfklassen einen Psalm auswendig lernen. Sie murren. Dann erzähle ich ihnen, warum sie es trotzdem tun müssen und dass ich davon überzeugt bin, dass ihnen irgendwann im Leben diese Psalmworte wieder in den Sinn kommen werden.



Kati Rechsteiner
Reformierte Pfarrerin
und Vorstandsmitglied
der Schweizerischen
Evangelischen Allianz

Reflexionsfragen

- Gibt es Bibelworte, Strophen eines Kirchenliedes, die in meinem Leben eine wichtige Rolle spielen?
- Erinnere ich mich an Momente in meinem Leben, in denen Gott sich mit seinen Worten mitgeteilt hat?
- Vielleicht gibt's auch Bibelworte, die mich immer wieder herausfordern. Wäre es an der Zeit, diese mal wieder hervorzuholen und neu zu überdenken?

Lob und Dank

- Ich lobe dich für dein Reden zu uns Menschen.
- Ich danke dir, dass du dein Wort hältst.
- Ich danke dir, dass du uns hilfst, deine Worte zu verstehen und in die Tat umzusetzen.

Busse

- Ich denke an die Momente, in denen ich bewusst nicht auf dein Wort gehört habe – und lege sie dir hin.
- Ich denke an die Situationen, in denen ich meinen Nächsten dein Wort lieblos um die Ohren geschlagen habe – und lege sie dir hin.
- Ich denke an die Zeiten, in denen ich mein eigenes Wort über das deine gestellt habe – und lege sie dir hin.



Fürbitte

- Ich bitte, dass ich Gottes Wort als Einladung erkenne, und nicht etwa als Vorladung.
- Ich bitte, dass ich auch auf leise Worte höre, die Gott zu mir spricht.
- Ich bitte, dass ich den rechten Augenblick erkenne, wann es an der Zeit ist, das Gehörte auch in die Praxis umzusetzen.

So könnte ich beten

Guter Gott, ich danke dir für deine Worte, die du uns Menschen in Jesus Christus schenkst. Von Herzen bin ich dir dankbar, dass ich jederzeit zu dir kommen kann, ungeachtet dessen, wie's gerade in meinem Innern aussieht. Hilf du mir in Situationen, in denen ich in Versuchung gerate; schicke mir Menschen über den Weg, die mich an deine Worte erinnern. Schenke mir Ohren, die dich und dein Wort hören, ein Herz, das sich öffnet und von dir formen lässt und die Weisheit zu erkennen, wie ich dein Wort mit meinem Mund weitergeben und mit meinen Händen tun kann. Amen.

Meine Gedanken:

Gott lädt ein ... durch Jesus Christus

Meditation

Bei niemand anderem ist Rettung zu finden; unter dem ganzen Himmel ist uns Menschen kein anderer Name gegeben, durch den wir gerettet werden können. (Apg 4,12; NGÜ)

Hier sprechen zwei, die während Jahren erlebt haben, wie Jesus Christus das Leben von vielen Menschen radikal verändert hat. Petrus und Johannes stehen vor dem jüdischen Gericht, das Jesus vor wenigen Monaten zum Tod verurteilt hat. Obwohl ihnen das Gleiche droht, bezeugen sie mutig, dass es niemand anderes gibt, bei dem Rettung zu finden ist.

Diese Verengung auf eine Person, ja eine Religion, ist in unserer Kultur und Gesellschaft geächtet. Wenn wir allein durch Jesus gerettet werden könnten, würden sich ja andere Religionen, Propheten und Gesandte irren. Wir lieben Optionen. Und niemand soll uns sagen, was besser oder richtiger ist. Wir wollen die eigene Wahrheit finden können.

Vor 2000 Jahren war die eigene Glaubenszugehörigkeit keine individuelle Entscheidung, sondern eine Angelegenheit der Grossfamilie. Das hat die Kirche

mit der Kindertaufe aus der damaligen Kultur mitgenommen. Trotzdem bleibt der Glaube eine innere Überzeugung, zu der ich selbst finden muss. Wenn Petrus davon spricht, dass Jeshua (bedeutet Retter) die einzige Rettung ist, dann stellt sich eher die Frage: Wovon soll ich gerettet werden?

Gilbert Bilezikian schreibt in «Gemeinschaft – Gottes Vision für die Gemeinde»: «Ich glaube, viele von uns tragen in ihrem Inneren einen leisen Schmerz mit sich herum, der nie verschwindet. Es ist die lebenslange Sehnsucht nach der einen überfließenden Liebe, die man nie findet, es ist die Suche nach der ursprünglichen Gnade, zu halten und gehalten zu werden, nach der Freiheit, so zu sein, wie wir wirklich sind, ganz ohne Scham oder Verstellung, die Suche nach Befreiung und Ruhe, nach einer Sicherheit wie damals im Mutterschoss.»

Kennst du diese Sehnsucht in dir? Jesus entlarvt die vielen Lebensdiebe und verspricht uns in der Beziehung mit ihm ein bedeutungsvolles und erfülltes Leben (vgl. Joh 10,10). Petrus und Johannes und viele Jesus-Begleiterinnen und -Begleiter haben erlebt, wie ihr Leben Bedeutung bekommen hat. Das jüdische Gericht muss die Unerschrockenen ziehen lassen und so geht diese erfüllende Botschaft des Retters, Jesus, um die Welt – bis zu uns in die Allianzgebetswoche 2024 und weiter darüber hinaus.



Beat Ungricht
Regionalleiter Viva Kirche
Schweiz und Präsident der
Schweizerischen
Evangelischen Allianz

Reflexionsfragen

- Was löst diese Klarheit und Unerschrockenheit von Johannes und Petrus bei mir aus?
- Bin ich bereit, mich auf das Rettungsangebot von Jesus einzulassen?
- Was löst das Zitat von Gilbert Bilezikian bei mir aus?

Lob und Dank

- Danke Jesus, dass du selbst der Retter bist und mich deshalb von meinen Lebensdieben retten kannst.
- Danke Jesus, dass du dich selbst am Kreuz aufgegeben hast, damit später Menschen wie Johannes, Petrus und ich unerschrocken dir nachfolgen können und wissen: Du hast alles Böse besiegt.
- Danke Jesus, dass Rettung bedeutet: Ich kann mich dir überlassen und muss mich nicht selbst retten.

Busse

- Ich bekenne, dass ich Lebensdieben Raum gebe und überlasse diese dir, Jesus (sprich sie einzeln aus).
- Ich bekenne, dass es mir sehr oft darum geht, mir meine eigene Wahrheit zurechtzulegen. Jesus, ich schliesse mich dir an. Du bist meine Wahrheit und rettetest mich von falschen Wahrheiten.
- Ich bekenne, dass es mir oft schwerfällt, anderen von diesem vollen Leben zu erzählen und ihnen damit dich als Retter näherzubringen.



Fürbitte

- Bitte lass die Menschen in meinem Umfeld dieses volle Leben finden (nenne konkrete Personen).
- Erbarme dich über einer Kultur, in der jede und jeder ausschliesslich an sich selbst glaubt.
- Hilf uns, dass der Glaube an dich als Retter für einen grossen Teil unserer Gesellschaft erlebbar wird.

So könnte ich beten

Von dir eingenommen, mitten in Hetze. Von dir überwältigt, mitten in Auseinandersetzungen. Von dir umhüllt, mitten in Versuchungen. So bist du, Jesus, in, über, um mich! So kann ich bei dir ausatmen, anlehnen, geschützt sein. Du bist heilig in mir und machst mich heilig. Du bist stark in mir und machst mich stark. Du bist bergend um mich und machst mich geborgen. Jesus, deine Liebe ist die Ruhe des Alltags. Deine Liebe ist das Ausatmen in der ausufernden Arbeit. Deine Liebe ist die warme Sonne, die meine Seele ausleuchtet, die mein Herz heilt, die meinen Körper ruhen lässt. Jesus, ich liebe dich! Amen.

Meine Gedanken:

Gott lädt ein ... zu umfassender Freiheit

Meditation

Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn. (Jesaja 61,1-2)

Was für eine mutmachende und Hoffnung spendende Botschaft hat der Prophet Jesaja für sein Volk! Jesus liest sie zu Beginn seines Dienstes in der Synagoge in Kapernaum vor und verknüpft ihre Erfüllung mit der Gegenwart und seiner Person. *«Heute hat sich dieses Schriftwort erfüllt. Ihr seid Zeugen.»* (Lk 4,21; NGÜ)

Was verleiht dieser Botschaft ihre Kraft? Zum einen liegt ihr eine von vielen geteilte Lebensrealität zugrunde. Es gibt viele Arme, Bedürftige, Elende, Verletzte, Unterdrückte und Gebundene – nicht nur, aber auch aus geistlicher Perspektive. Manche Not entsteht ohne menschliches Zutun. Ein grosser Teil lässt sich jedoch auf egoistisches und rücksichtsloses Verhalten Einzelner, von Personengruppen oder ganzen Völkern zurückführen.



Rudolf Borchert
Vorstandsmitglied
der Österreichischen
Evangelischen Allianz

Zum anderen steht dem die Liebe des heiligen Gottes gegenüber. Er sieht die Not, lässt die Sache nicht einfach laufen, sondern greift ein, heilt und befreit. Israels Geschichte bietet ein anschauliches Zeugnis. Wie oft beklagt Gott das von Menschen verursachte Leid. Da weckt Jesajas Prophetie – gleich einem Lichtstrahl in der Finsternis – Hoffnung auf Befreiung, Erlösung und Heil.

Mit Jesus packt Gott das Problem an der Wurzel an und löst es. Jesus wurde als Gott Mensch und mit dem Heiligen Geist ausgestattet. Fortan kann seine Lösung, das Evangelium, in alle Bereiche des Lebens übersetzt und dort zur Wirkung gebracht werden – im Alltag, in Kultur, Politik, Wirtschaft, Kunst, Wissenschaft und Bildung.

Jünger Jesu sind von ihm in die Welt gesandt, wie Jesus selbst vom Vater gesandt wurde. Sie können der Realität in die Augen schauen und die Folgen von Egoismus und Rücksichtslosigkeit beim Namen nennen. Inspiriert durch Jesu Vorbild und ausgestattet mit der Kraft des Heiligen Geistes lässt sich das Evangelium in allen Bereichen des Lebens gestaltend einbringen. So verändern sich Denkweisen, Werte und Einstellungen. Das Ziel ist Heil und Heilung, Freiheit und Wohlergehen der Betroffenen.

Dafür wollen wir beten und unseren Beitrag leisten: Wir schauen die Welt mit Gottes Augen an, fügen uns in Gottes Mission ein und bringen uns motiviert von Gottes Heiligkeit und Liebe ein.

Reflexionsfragen

- Inwieweit möchte das Evangelium mein Denken, meine Einstellungen und mein Verhalten im alltäglichen Leben verändern?
- Wo nehme ich in meiner Umgebung Nöte oder rücksichtsloses Verhalten wahr, die das Evangelium heilend und befreiend verändern möchte?
- Für welchen Lebensbereich – Alltagsleben, Kultur, Politik, Wirtschaft, Kunst, Wissenschaft, Bildung – möchte ich um Durchdringung mit dem Evangelium beten und mich einsetzen?

Lob und Dank

- Wir danken für Gottes Geist in unserem Leben, sein kraftvolles Wirken, das unser Denken, unsere Einstellungen und Handlungen transformiert.
- Wir danken für die Wirksamkeit des Evangeliums, das in alle Lebensbereiche transportiert, übersetzt und gelebt werden will.
- Wir danken für Christen und Initiativen in unserer Umgebung, die sich Nöten und Herausforderungen stellen.

Busse

- Wir bekennen, uns oft mit dem persönlichen, unser eigenes Heil betreffenden Aspekt des Evangeliums begnügt zu haben.
- Wir bekennen, häufig über Nöte ohne Anteilnahme hinwegzusehen, ohne zu fragen, was wir mit dem gelebten Evangelium einbringen könnten.
- Wir bekennen, als Gemeinden so mit uns selbst beschäftigt zu sein, dass wir für die Welt keine Zeit und Kraft haben.



Fürbitte

- Wir bitten um eine neue Liebe, die bereit ist, sich mit dem ganzen Leben einzubringen.
- Wir bitten um die Bereitschaft, Not und Ungerechtigkeit beim Namen zu nennen und mit dem Evangelium zu begegnen.
- Wir bitten um Mut, statt von grossen Werken zu träumen, den offensichtlichen Schritt vor unserer Haustür zu gehen.

So könnte ich beten

Vater im Himmel, ich beuge mich vor dir, dem heiligen und liebenden Gott, und bete dich an. Danke für Jesus und sein Heilshandeln in Kreuz und Auferstehung. Danke, dass du mit deinem Geist gegenwärtig bist und kraftvoll wirkst. Lass dein Reich kommen. Lass mich ein glaubwürdiger Zeuge sein, der das Evangelium lebt und mit Wort und Tat in alle Lebensbereiche trägt. Lass mich die Welt mit deinen Augen sehen und mich vor Ort in deine Mission einbringen. Amen.

Meine Gedanken:

Projekt 1: Mehr «Hope» für die Schweiz



Viele Menschen in der Schweiz haben noch nie vom Evangelium gehört oder keinen Bezug mehr dazu. Die Verteilzeitung «Hope», ein gemeinsames Projekt des christlichen Medienunternehmens Livenet und der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA, will das ändern.

Ihr Ziel ist, die christliche Botschaft der Hoffnung auf eine lebensbejahende, alltagsnahe, staunende und respektvolle Art und Weise mit möglichst vielen Menschen zu teilen. Die «Hope»-Zeitungen mit nationalen und diversen regionalen Ausgaben weisen auf Jesus Christus als DEN Hoffnungsträger hin und zeigen auf, wie man zu einem lebendigen christlichen Glauben finden kann.

«Hope» ersetzt die bisherige Verteilzeitung «Viertelstunde für den Glauben» der SEA, ist aber mehr als eine Zeitung. Das Projekt bindet lokale Kirchen (Allianzsektionen) mit ein und bestärkt sie darin, gemeinsam in ihrer Region evangelistisch aktiv zu sein.

Mit Ihrer Spende machen Sie es möglich, die Zeitung kostendeckend zu produzieren und damit das Evangelium zu vielen Menschen zu bringen.
www.hope-schweiz.ch

Projekt 2: Verändernde Erfahrungen für junge Menschen



Im Jahr 2022 feierte das PraiseCamp sein 20-jähriges Bestehen. Ein Blick zurück in die Geschichte des Camps erfüllt mit Dankbarkeit: Viele junge Menschen hatten eine Begegnung mit Jesus, Jugendarbeiten erlebten einen neuen Aufschwung und lokale Allianzprojekte sind entstanden. Auch das Miteinander von Kirchen, Werken, Schulen und Jugendverbänden ist gewachsen. Die gemeinsame Vision und Sehnsucht, dass die junge Generation Jesus gross macht und in die Welt trägt, war und ist der Antreiber für das starke Miteinander.

Dabei spielt auch die Jugendallianz eine wesentliche Rolle als einer der vier Veranstalter des PraiseCamps. Seit der ersten Austragung ist der oder die SEA-Jugendbeauftragte Teil des Leitungsteams.

Ihre Spenden sind von grosser Bedeutung, um sicherzustellen, dass das PraiseCamp 2024 und weitere Ausgaben ein Erfolg werden und den Teilnehmenden verändernde Erfahrungen bieten. Jeder Beitrag hilft, diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen. www.praisecamp.ch

Projekt 3:

Für einen professionellen Umgang mit Grenzverletzungen



Im Netzwerk «Gemeinsam gegen Grenzverletzung» haben sich seit 2022 über 60 christliche Fach- und Kirchenverbände aus der ganzen Schweiz zusammengeslossen. Sie helfen einander, einen professionellen, achtsamen, sorgsamen und proaktiven Umgang bei grenzverletzendem Verhalten zu entwickeln. Gerade als Gemeinschaften, die christlichen Werten verpflichtet sind, sind wir zum Handeln aufgerufen. Wir wollen, dass Beziehungen in Kirchen und christlich geprägten Institutionen gelingen und Menschen in ihrer Selbstständigkeit wachsen können. Alle Menschen sollen bei uns sicher sein. Grenzverletzungen, Machtmissbrauch und sexuelle Übergriffe werden nicht toleriert.

Die Basis der Strategie bilden das Grundlagenpapier (Charta), die Rechenschafts- und Impulskonferenz sowie gegenseitige Hilfestellungen. Das Team des nationalen Dachverbands der Allianz (SEA-RES) ermöglicht dieses Netzwerk mit vielfältigen Dienstleistungen.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die koordinierende und unterstützende Arbeit der Allianz für das Netzwerk «Gemeinsam gegen Grenzverletzung».

www.stopgrenzverletzungen.ch

Projekt 4:

Evangelische Allianz Österreich



Es gibt viele verschiedene Evangelische Allianzen in Europa und weltweit. Als Schweizer Allianz gehören wir zu den grössten und sind mit mehr Ressourcen gesegnet als andere. So möchten wir die Österreichische Evangelische Allianz unterstützen. Gleich wie die SEA setzt sie sich für die Einheit der Christen vor Ort ein und ist eine christliche Stimme in der Gesellschaft. Seit September 2022 ist Oliver Stozek Generalsekretär der Evangelischen Allianz in Österreich und bringt neuen Schwung in die ÖEA. Der Leitungswechsel erfolgt in Form einer Altersteilzeit, was die Übergabe erleichtert, aber auch Mehrkosten von 40'000 Euro mit sich bringt.

Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, den Lohn von Oliver Stozek zu finanzieren und zu ermöglichen, dass in Österreich die Hoffnung des christlichen Glaubens sichtbar wird und der Generalsekretär freigesetzt wird, neue Projekte anzupacken. www.evangelischeallianz.at

Gottes Mission ... erfüllen wir gemeinsam

Meditation

Wie du mich gesandt hast in die Welt, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden.
(Johannes 17,18+20)

In den letzten vier Tagen haben wir gesehen, dass der dreieinige Gott, der mit sich selbst in perfekter Einheit lebt, uns einlädt. Heute gehen wir einen Schritt weiter und schauen, was für eine Mission Gott uns gegeben hat: Wir sind von Jesus in die Welt gesandt, so wie er in die Welt gesandt wurde, und Jesus betet für uns (vgl. Joh 17,18+20). In den Versen darauf geht es um die Einheit, die zwischen uns herrschen soll. Die Einheit, die wir leben, soll die Einheit widerspiegeln, die zwischen den drei Personen der Gottheit herrscht. Diese vollkommene Einheit – was für ein unerreichbarer Anspruch!

Wenn wir die Dreieinigkeit anschauen, können wir noch klarer erkennen, was wichtig ist für unseren Auftrag. So wie jede Person der Dreieinigkeit einen eigenen Auftrag hat – Gott Vater als Schöpfer, Jesus als Retter und der Heilige Geist, der heute allgegenwärtig unter uns lebt –, so

haben auch wir unterschiedliche Aufträge. Sie ersetzen einander nicht, sondern ergänzen sich. Wir sind gemeinsam gesandt, aber alle mit einem eigenen individuellen Auftrag, der Welt das Evangelium zu bringen. Manche tun dies durch ökologisches, soziales oder politisches Engagement, andere bauen Beziehungen auf und verbreiten Liebe und Annahme, wieder andere erklären das Evangelium mit Worten, andere mit Taten und Hilfeleistungen. Ich bin jedes Mal neu fasziniert, wenn ich von jemandes Gaben und Berufungen höre. Oft sind das Dinge, auf die ich nie gekommen wäre oder die ich selbst nie machen könnte.

Wir können den Auftrag Gottes nicht allein schaffen, sondern nur gemeinsam erfüllen. Und zwar nicht nur deshalb, weil der Auftrag für einen allein zu gross ist, sondern auch, weil wir nur gemeinsam Gott widerspiegeln können. Und Gott lebt vollkommene Einheit.

Göttliche Einheit ist ein radikales Gegenkonzept zu allem, was es in der Welt gibt. Sie bedeutet, dass wir nicht unseren Erfolg suchen, sondern den des anderen. Dass wir einander ehren und höher achten als uns selbst. Dass wir uns gegenseitig unterstützen, ermutigen und stärken – und zwar auch diejenigen, die einen ganz anderen Ruf haben als wir. Dann können wir gemeinsam der Welt die Fülle des Evangeliums so bringen, dass sie an Gott glaubt.



Oliver Stozek
Generalsekretär der
Österreichischen
Evangelischen Allianz

Reflexionsfragen

- Wo fällt es mir leicht bzw. schwer, andere (Personen/Dienste) als Ergänzung zu sehen?
- Wo habe ich die Evangelisation in Wort und Tat vernachlässigt?
- Gibt es Bereiche, in denen ich andere als Bedrohung empfinde, neidisch bin auf andere und ihre Berufung, in denen ich Ergänzung brauche?

Lob und Dank

- Danke für die Gaben, Talente und Aufträge der anderen, dass wir einander ergänzen können.
- Danke, dass du mich ergänzungsbedürftig gemacht hast und mir Ergänzung schenkst.
- Danke, dass du mir einen eigenen, klar abgegrenzten Auftrag gegeben hast und ich nicht auch noch andere erfüllen muss.

Busse

- Wir brauchen deine Hilfe, um unsere Ergänzungsbedürftigkeit zu erkennen und einzugestehen.
- Es tut uns leid, wo wir aus Stolz und Egoismus andere geringgeachtet und uns über sie erhoben haben.
- Es war falsch von uns, dass wir andere nicht als Ergänzung gesehen, sie nicht gefördert und unterstützt haben und ihnen nicht eine Ergänzung waren.



Fürbitte

- Wir bitten um deine Hilfe beim Prozess des Umdenkens. Zeige uns, wie wir anderen eine Ergänzung sein können.
- Wir bitten, dass du andere (Personen/Dienste) mit Segen überschüttest und es ihnen wohl geht in allen Dingen.
- Wir bitten um den Mut, andere ganz praktisch zu unterstützen in ihrem Dienst, auch wenn er sich von unserem unterscheidet.

So könnte ich beten

Vater, ich danke dir, dass wir in dir erkennen können, dass es gut ist, ergänzungsbedürftig zu sein, und dass wir nur gemeinsam dich widerspiegeln können. Jesus, ich habe mich oft über andere erhoben, sie geringgeachtet und sie nicht gefördert; das tut mir leid, ich bitte dich um Vergebung. Heiliger Geist, ich brauche deine Hilfe, um meinen Stolz und Egoismus abzulegen. Hilf mir, andere mit Gottes Augen zu sehen, zeige mir deine guten Pläne mit anderen und wie ich ein Segen für sie sein kann. Hilf mir, dein Zeuge zu sein. Amen.

Meine Gedanken:

Gottes Mission ...

hat ihren Preis

Meditation

Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matthäus 28,19-20)

Ich wuchs in einem christlichen Elternhaus auf und wir hatten oft Missionare zu Gast. Als kleiner Junge hatte ich irgendwann den Eindruck, dass Gott mich nach Papua-Neuguinea schicken könnte und ich dann Fischeaugen essen müsste. Igitt. Wie auch immer das in meinem Kopf gelandet war, etwas daran ist wahr. Wenn wir von Gott gesandt werden, kann es sein, dass wir uns von Liebgewonnenem verabschieden müssen.

Der sogenannte Missionsbefehl hat aber zuerst eine ganz andere Botschaft. Gottes Ruf ist eingepackt in seine Allmacht: *«Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden»* (Mt 28,18). Und in seine Allgegenwart: *«bis ans Ende der Welt»* (Mt 28,20). So ultimativ eingehüllt sendet uns Gott. *«Folget mir nach, gehet hin!»* sagt dann aber eben ausgerechnet derjenige zu uns, der den Himmel verliess,

verletzbar, missverstehbar und tötbar wurde. Und wie bei ihm selbst, hat dieser Weg seinen Preis. Für seine Nachfolger bedeutet dies einerseits, bevollmächtigt zu sein, aber andererseits, dass es sie *«das Leben»* kostet: *«Wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es gewinnen!»* (Mt 16,25)

Was kostet es? Erstens, man ist nie allein unterwegs. Das ist in unserer von Individualität geprägten Zeit vielen zu teuer. 80 Prozent derer, die vom klassischen Missionsfeld frühzeitig zurückkehren, geben aus rein zwischenmenschlichen Gründen auf. Zweitens, Gott möchte uns offensichtlich in aller Einfachheit senden: ohne Netz und doppelten Boden, unabhängig von Geld, Gier, Geiz, Neid und Sorge. Und drittens wäre da der *«Kostenfaktor»* Leben. Letztlich wurden neun der zwölf Apostel von Jesus Märtyrer.

Die Welt, in die wir gesandt sind, ist nur in Einzelfällen Papua-Neuguinea. Deine könnte weniger weit weg sein, als du vermutest. Dein Nachbar? Die ältere Dame am Ende der Strasse? Die grössten Nöte der Welt liegen möglicherweise keine 500 Meter von deinem Wohnort oder Arbeitsplatz entfernt.

In unserer Zeit machen wir gerne Kosten-Nutzen Rechnungen. Ganz ehrlich? Diese Rechnung mit Gott geht menschlich sehr schlecht auf, zumindest auf den ersten Blick – da liegt der Preis.



Frank Heinrich
Vorstand der
Evangelischen
Allianz Deutschland

Reflexionsfragen

- Was bricht mein Herz – und wen betrifft das?
- Wer braucht mich mehr oder ganz?
- Wo liegt mein «Papua-Neuguinea»?

Lob und Dank

- Danke Gott, dass du mich ausstattest mit allem, was es braucht.
- Danke, dass ich dein Kind sein darf und mein Name im Himmel geschrieben steht.
- Danke, dass du mit mir unterwegs bist und mich mit deinem Ruf adelt.

Busse

- Herr vergib, wo ich mich mit weniger zufrieden gegeben habe als mit deiner ganzen Vollmacht.
- Herr vergib, wo ich meine Schwachheit verachtet und mich (und dich?) infolgedessen versteckt habe.
- Herr vergib, wo ich in scheinbarer Sicherheit verhartet habe, anstatt mich ganz dieser Welt zur Verfügung zu stellen.



Fürbitte

- Bitte Jesus, öffne mir ganz neu die Augen für dein Herz.
- Lass mich Gelegenheiten im Alltag entdecken, in denen ich deinem Ruf folgen kann in Wort und Tat.
- Bitte schenke mir Kraft, Mut und Frieden, den ich weitergeben kann.

So könnte ich beten

Herr, ich bitte: Komm und segne mich; lege auf mich deinen Frieden. Segnend halte Hände über mich. Rühr mich an mit deiner Kraft. In die Nacht der Welt hast du mich gestellt, deine Freude auszubreiten. In der Traurigkeit, mitten in dem Leid, lass mich dein Bote sein. In den Streit der Welt hast du mich gestellt, deinen Frieden zu verkünden, der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind, deinem Wort Vertrauen schenkt. In das Leid der Welt hast du mich gestellt, deine Liebe zu bezeugen. Lass mich Gutes tun und nicht eher ruhn, bis ich dich im Lichte seh. Amen.

(Frei nach Peter Strauch's Kirchenlied)

Meine Gedanken:

Gottes Mission ...

erfordert Ausdauer

Meditation

**Denn bevor das Ende kommt,
muss das Evangelium allen Völkern
verkündet werden.**
(Markus 13,10; NGÜ)

Dieser Vers ist in einen sehr schwer zu ertragenden Kontext eingebettet: *«Man wird euch in den Synagogen vor Gericht stellen und auspeitschen...Menschen werden ihre nächsten Angehörigen dem Henker ausliefern...»*. Der Abschnitt endet mit einem Apell: *«Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.»* (Mk 13,9-13)

Ausharren! Was bedeutet dies in einem Kontext von solch brutaler Verfolgung? Heisst es Rückzug und passives Abwarten an einem unauffälligen, sicheren Ort? Wie ein Bär, der sich im Winter in eine Höhle zurückzieht und geduldig ausharrt, bis der Frühling kommt? In Bezug auf Mission haben wir allzu oft ein solches Verständnis. Wo sich Widerstand regt, verstummen wir, ziehen uns zurück und verfallen in passives Abwarten.

Doch Jesus meint etwas anderes. Die Parallelstelle in Matthäus 10,17-23 zeigt dies

auf. *«Wenn sie euch verfolgen in dieser Stadt, so flieht in die andere.»* Ausharren heisst, mit Ausdauer weiterfahren, nicht aufgeben. Ein passendes Bild ist ein Ausdauersportler, der trotz Blasen an den Füßen, Regenwetter und Gegenwind ausharrt und bis ins Ziel weiterrennt. Das Evangelium muss allen Völkern verkündigt werden. *«Es ist notwendig, es ist zwingend erforderlich.»* Werdet nicht müde, gebt nicht auf, harrt aus! In Matthäus 10,23 lesen wir weiter: *«Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende sein, bis der Sohn des Menschen gekommen sein wird.»* Mission wird nie aufhören, bis Jesus kommt. Nicht einmal in unserer Umgebung (unserem «Jerusalem»), noch in Judäa oder Samarien und erst recht nicht am Ende der Welt. Es zeugt nicht von Ausdauer und Ausharren, wenn wir das Anliegen für Mission verloren haben. Die Lausanner Konvention drückt dies so aus: *«Der Heilige Geist ist ein missionarischer Geist... Wir haben kein Recht, die Mission vor dem Ende der Zeiten abzubrechen.»*

Jesus wird wiederkommen. Bis dahin wollen wir uns durch seinen Geist zu Menschen senden lassen, die das Evangelium noch hören müssen. Egal, wo sie leben.



Kevin Mosimann
Leiter WEC International

Reflexionsfragen

- Zu welchen Menschen möchte Gott mich senden und inwiefern drückt mein Leben Gottes Liebe und Geduld für Menschen aus, die ihn noch nicht kennen?
- Wie kann ich jemanden ermutigen und unterstützen, ein Licht zu sein, «dranzubleiben» und nicht aufzugeben?
- Wie beeinflusst die Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu mein Leben?

Lob und Dank

- Wir danken, dass sich das Evangelium so weit verbreitet hat und Gott sein Reich durch einfache Menschen, die sich ihm zur Verfügung stellen, weiter baut.
- Wir danken, dass Gott uns seinen Geist gegeben hat, und wir nicht aus eigener Kraft Licht sein müssen.
- Wir danken, dass Jesus Christus sichtbar in Macht und Herrlichkeit wiederkommen wird, Heil und Gericht zu vollenden.

Busse

- Vergib uns, wo wir in ein passives Abwarten verfallen sind und nicht deinem Auftrag, Licht für Menschen im Dunkeln zu sein, nachgekommen sind.
- Vergib uns, wo Wohlstand, eigene Ziele oder Menschenfurcht wichtiger geworden sind als deine Liebe zu Menschen, die dich noch nicht kennen.



Fürbitte

- Ich bitte für fünf Menschen (Namen nennen) in meinem Umfeld, die Jesus nicht persönlich kennen.
- Ich bitte für meine Gemeinde, dass Gottes Missionsanliegen – Menschen, nah und fern, das Evangelium zu bringen – uns neu bewegen kann.
- Ich bitte für Leute, die Verfolgung erleben; dass Gott ihnen Ausdauer schenkt, um weiter seine Zeugen zu sein.

So könnte ich beten

Herr, ich danke dir, dass du dein Reich baust und wiederkommen wirst. Erfülle mich erneut mit deinem Geist, der mich mit deiner Liebe für Menschen erfüllt, die das Evangelium hören sollen. Lass mich nicht müde werden. Schenke mir Ausdauer und Kraft, so dass ich gerne bereit bin, mich von dir senden und gebrauchen zu lassen. Danke, dass deine Kraft in mir wirkt und mich leitet. Amen.

Meine Gedanken:

Gottes Mission ... geht weiter

Meditation

Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude! (Matthäus 25,23)

Gottes Mission geht weiter. Wenn wir auf den Zustand der Kirchen in unseren deutschsprachigen Ländern blicken, fällt es uns vielleicht schwer, diesen Satz zu bejahen. Vor Augen sind sinkende Mitgliederzahlen in den grossen Kirchen, Stagnation in nicht wenigen Gemeinden und mancherorts ein schleichendes Abrücken von zentralen biblischen Überzeugungen.

Umso ermutigender ist ein Blick auf die weltweite Situation der Kirche. Noch nie gab es so viele Jesus-Nachfolgerinnen und -Nachfolger. Die Zahl der Gemeinden auf dem afrikanischen Kontinent wächst und wächst. Ähnlich ist es vielerorts in Asien und Lateinamerika. Und auch bei uns in Europa gibt es neben allem Abbruch zugleich neue Aufbrüche. So entstehen überall Migrantengemeinden, die wir oft gar nicht wahrnehmen. Das vielleicht grösste Wunder ist das Wachstum einer lebendigen Untergrundkirche in islami-

schen Ländern. Das gab es in den 1400 Jahren seit der Entstehung des Islam noch nie.

Gottes Mission geht weiter. Weltweit. Davon zeugt auch die Geschichte der Lausanner Bewegung, die in diesem Jahr ihr 50. Jubiläum feiert. Unter dem Motto: «Die ganze Welt soll sein Wort hören» kamen 1974 unter der Leitung von Billy Graham und John Stott an die 3000 Leiter aus vielen Nationen zusammen. Im September 2024 soll der 4. Lausanner Weltkongress stattfinden.

Das, was auf internationaler Ebene an Ideen und Impulsen für die Weltmission gedacht, entwickelt und geplant wird, muss vor Ort lebendig und wirksam werden. Das Wort Jesu ermutigt uns dazu: Wenn wir im Kleinen treu sind, wird er uns Grösseres anvertrauen. Jesus sagt, dass die Königsherrschaft Gottes einem Senfkorn gleicht (vgl. Mt 13,31). Was ganz unscheinbar aussieht, kann und wird grosse Wirkung entfalten. Das kann uns Mut machen, im Kleinen treu zu sein. Dann werden wir erleben, wie Gott das Wenige nimmt, was wir haben, und es zum Segen für viele macht.

Gottes Mission geht weiter. Weltweit und vor Ort bei uns. Sichtbar und verborgen. Und doch immer unter seiner Zusage an seine Nachfolger: *«Ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt.»* (Joh 15,16)



Roland Werner
Vorsitzender Lausanner
Bewegung Deutschland

Reflexionsfragen

- Was habe ich schon erlebt von Gottes Mission? Wo habe ich teilhaben dürfen an dem, was Gott tut?
- Was nehme ich wahr von Gottes Wirken in unserer Zeit, in unserem Land und auf unserem Kontinent?
- Wo ruft Gott mich, im Kleinen treu zu sein? Was ist das «Grosse», das er mir anvertrauen will?

Lob und Dank

- Wir loben Gott, weil er seine Mission weiterführt auf unerwartete und wunderbare Weise.
- Wir danken Gott für sein Wirken gerade in lange Zeit verschlossenen und unerreichten Ländern.
- Wir danken Gott für alle, die sich in seiner weltweiten Mission einsetzen lassen, gerade auch die unzähligen unbekannteten Frauen und Männer in den Gemeinden des globalen Südens.

Busse

- Wir tun Busse, weil wir so oft gedacht haben, dass wir in Europa das Zentrum der Welt sind, und nicht erkannt haben, wie geistlich arm wir in Wirklichkeit geworden sind.
- Wir tun Busse, weil wir häufig blind waren für das starke Wirken Gottes in unserer Welt und manchmal direkt in unserer Nachbarschaft.



Fürbitte

- Wir bitten für die weltweite Missionsbewegung, und besonders auch für den Weltkongress in Seoul im September 2024, dass starke missionarische Impulse ausgehen in alle Welt.
- Wir bitten für uns, dass wir mit unseren Schwestern und Brüdern über alle Grenzen hinweg enger zusammenrücken, gerade mit den anderssprachigen Gemeinden in unseren Ländern.
- Wir bitten um neuen Glauben, neue Hoffnung und neue geistliche Aufbrüche auch bei uns.

So könnte ich beten

O dass dein Feuer bald entbrennte, o möcht es doch in alle Lande gehn! Ach Herr, gib doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte, siehe doch darein: die Ernt ist gross, die Zahl der Knechte klein. So gib dein Wort mit grossen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein; lass eilend Hilf uns widerfahren und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis! Amen.

(Auszug aus dem Lied «Wach auf, du Geist der ersten Zeugen» von Karl-Heinrich von Bogatzky 1750, Albert Knapp 1837)

Meine Gedanken:

Die Jugendallianz lädt junge Menschen zum Allianzgebet ein



Bietet die Allianzgebetswoche nicht auch den idealen Anlass dazu, als junge Generationen in den verschiedenen Regionen zusammenzukommen und gemeinsam für unser Land und eine neue «Vision for Mission» zu beten? Wir ermutigen euch, diese Gelegenheit dafür zu nutzen. Das kann in Form eines einzelnen Abends oder einer ganzen Homeweek sein.

Gestaltet einen Abend

Was ist unsere Mission als Christinnen und Christen? Was ist die gute Botschaft? Gestaltet einen Abend, durchaus auch evangelistisch, der sich rund um diese beiden Fragen dreht. Grob könnte er folgende Elemente beinhalten:

Einstieg:

- ▶ Meine eigene Geschichte mit Gott erzählen, verschiedene Storys hören
- ▶ Slido-Umfrage oder Gespräch: Was sind deine Herausforderungen, von Jesus zu erzählen? (Beispiele aufzählen)
 - ▷ Mir fallen nicht die richtigen Worte ein
 - ▷ Es ist mir peinlich
 - ▷ Ich habe keine nichtchristlichen Freunde
 - ▷ Ich bin von Jesus selbst noch nicht ganz überzeugt

Hauptteil:

- ▶ Was ist in 3 bis 5 Sätzen die Kernbotschaft des Evangeliums? Kann ich sie auch in wenigen Sätzen jemandem vermitteln?
- ▶ Konkrete Tools anschauen, wie ich meinen Freunden von Jesus erzählen kann (bspw. «the four» points)
- ▶ Blick in die Bibel
 - ▷ Jeremia 1,7
 - ▷ Matthäus 28,19+20
 - ▷ 1. Timotheus 2,4
- ▶ Was ist unsere Vision für Mission? Wieso ist Mission heute wichtig?
- ▶ Gott ruft und beruft dich in seine Nachfolge, in seine Mission, es geht um sein Herz. Nicht ich gehe zu den Menschen, sondern Gott sendet mich.

Abschluss: Beten...

- ▶ ...für meine Freunde, Familie und Feinde
- ▶ ...für Chancen, um von Jesus erzählen zu können
- ▶ ...für Einheit – Miteinander in der Mission unterwegs sein
- ▶ ...für Missionare

Führt eine Homeweek durch

Veranstaltet als lokale Jugendallianz/Jugendnetzwerk eine Homeweek. Thematisch könnt ihr euch an den täglichen Impulsen der Gebetsbroschüre orientieren und dabei gemeinsame Worship-, Kleingruppen- und Gebetszeiten einplanen.

Hilfreiche Dokumente und Checklisten für die Planung einer Homeweek findet ihr unter www.jugendallianz.ch/projekte/homecamp.

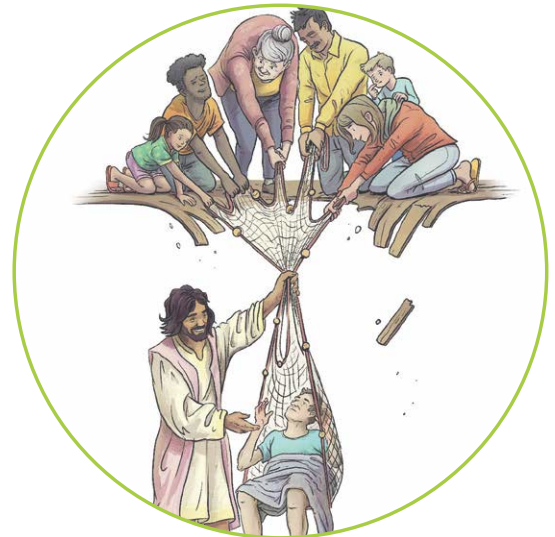
Vision for Mission

Gemeinsam Ökosysteme des Evangeliums bilden

Jesus Christus baut seine weltweite Gemeinde. Er beruft und befähigt die Gläubigen, das Evangelium zu verkündigen und liebevoll und gerecht zu handeln.

Artikel 7 der Glaubensbasis der SEA.

Die Evangelische Allianz ist ein Netzwerk mit einer ganzheitlichen Mission. Wir prägen die Gesellschaft durch gerechtes und liebevolles Handeln und wir teilen den Glauben leidenschaftlich. Wie diese Mission heute gelingen kann, ist für uns ein Schlüsselthema. Wir sind begeistert, dass viele Christinnen und Christen die Mission wieder neu als gemeinsame Aufgabe begreifen. Denn der Auftrag ist für einzelne zu gross. Nur gemeinsam können wir den Lahmen zu



Jesus tragen, so wie die vier Freunde in Markus 2. So hat es die Spurguppe im Prozess «Zukunft Mission» formuliert. www.each.ch/zukunft-mission

23

Was wir wollen

Wir wollen sehen, wie Christen, Kirchen und Werke vor Ort ein herzliches Für- und Miteinander leben, eine gemeinsame Vision für ihre Region entwickeln und heilsam in die Gesellschaft hineinwirken. Wir träumen von unzähligen blühenden Ökosystemen des Evangeliums in der Schweiz, die das Potenzial entwickeln, ganze Städte und Regionen zu transformieren.

Was wir bieten

Das Team der SEA unterstützt, fördert und begleitet lokale Allianzsektionen mit Ressourcen, Coaching oder Predigten.

Vorankündigung

Zudem entwickeln wir ein zeitlich begrenztes Programm, in dem erfahrene Coaches der SEA mit lokalen Schlüsselpersonen eine geistliche Lerngemeinschaft bilden. Durch gegenseitige Ermutigung, Schulung, Inspiration und Gebet wollen wir den Boden so vorbereiten, damit sich ein lebendiges Ökosystem des Evangeliums weiterentwickeln kann. Bei Interesse oder Fragen: abachmann-roth@each.ch.

Gebetsinitiativen 2024

15 Tage Gebet für die Welt des Buddhismus

Januar 2024 (genaues Datum
bei Drucklegung noch nicht
bekannt)

40 Tage Gebet und Fasten

14. Februar – 30. März 2024

30 Tage Gebet für die islamische Welt

10. März – 9. April 2024

Flüchtlingssonntag

16. Juni 2024

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

15. September 2024

Prayday

10. – 17. November 2024

Sonntag der verfolgten Kirche

10. + 17. November 2024

15 Tage Gebet für die Welt des Hinduismus

November 2024 (genaues
Datum bei Drucklegung
noch nicht bekannt)

Allianzgebetswoche 2025

12. – 19. Januar 2025



Schweizerische
Evangelische
Allianz

